

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 14.2019 vom 11. April

Einfachintelligent investieren.

19. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Nach dem rabenschwarzen vierten Quartal 2018, als der DAX satte 13,8 Prozent verloren hatte, gelang dem Leitindex ein beinahe wunderbares Comeback. Mit einem Zuwachs von 9,2 Prozent in den ersten drei Monaten 2019 legte der DAX das beste Auftaktquartal seit

einem Jahrzehnt hin. Auch im April ging es bis dato weiter nach oben. In der Spitze lag der DAX bei fast 12.030 Punkten und somit exakt 17 Prozent über dem Dezember-Tief. Angesichts der jüngsten Kursrallye fragen sich viele Anleger, ob sie jetzt noch einsteigen sollen. Und wer bereits investiert ist, erwägt Gewinnmitnahmen. So ganz verkehrt sind diese Gedanken sicherlich nicht.

Zum Zeitpunkt der Tiefstkurse im Dezember, als Marktteilnehmer die deutsche Wirtschaft in eine Rezession abgleiten sahen, war sicherlich zu viel Pessimismus eingepreist. Doch nun scheint das Pendel in die andere Richtung auszuschlagen. Doch da ein neuer Konjunkturboom ebenso wenig in Sicht ist, wächst die Gefahr von

Rückschlägen – vor allem, wenn sich mit Beginn der Quartalsberichtsaison die Gewinnwarnungen wieder häufen werden. Ein kleiner Trost: Dank der 180-Grad-Kehrtwende der US-Notenbank und Mario Draghi, der die Zinswende auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben hat, dürfte uns ein erneuter Komplettabsturz erspart bleiben.

Was angesichts dieser Gemengelage gewiss nicht schadet, ist ein wenig Absicherung. Gut geeignet dazu sind DAX Discount Puts. Bei einem Papier der DZ BANK ist der Cap bei 12.500 Punkten eingezogen. Notiert der Leitindex am 21. Juni auf oder unterhalb dieser Marke, erzielen Anleger mit dem Schein einen Ertrag von 10,6 Prozent ([ISIN DE000DD5GCO9](#)).

Lyft

Die Aktie des Fahrdienstbetreibers ist mit hohen Kursgewinnen an der New Yorker Börse gestartet. Lyft ist zwar in einem Wachstumsmarkt tätig, doch die Bewertung ist ambitioniert. Wer den Pessimismus teilt, kann auf einen MINI der Citi setzen, der mögliche Kursverluste mit Hebel in Gewinne wandelt.

Einzelaktien | Seite 3

Henkel

Mit einem Investitionsprogramm hat Henkel seine Anleger zu Jahresbeginn geschockt. Mit einer Erhöhung der künftigen Dividenden will der Konsumgüterkonzern für Beruhigung sorgen. Zumindest hat die Aktie jüngst nicht weiter nachgegeben, was den Einstieg via Express interessant macht.

Express | Seite 5

Elektromobilität

Der Siegeszug der E-Autos ist nicht aufzuhalten. Allerdings müssen auch viele Milliarden in die Infrastruktur investiert werden. Mit dem Zertifikat auf den Solactive Elektromobilität und Autonomes Fahren Technologieträger Index von der UBS können Anleger in die möglichen Profiteure investieren.

Pick of the Week | Seite 2

Healthineers

Die meisten Analysten räumen der Aktie von Siemens Healthineers kaum noch Kurspotenzial ein. Einen drastischen Einbruch erwartet allerdings auch niemand, schon allein aufgrund des soliden Geschäftsmodells. Kurzum: Ein Bonus-Investment in die Aktie dürfte sich in jedem Fall lohnen.

Einzelaktien | Seite 7

Deutsche Bank
X-markets

Hall of Fame

BCDI: Exklusive Auswahl an
10 defensiven Börsen-Champions

Zum BCDI-Zertifikat

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Emittent: Deutsche Bank AG. Emittenten-/Bonitätsrisiko: Bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten besteht das Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals. © Deutsche Bank AG 2019, Stand: 25.03.2019. Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zu den Bedingungen, sowie Angaben zur Emittentin sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen; dieser ist nebst Nachträgen bei der Deutsche Bank AG, X-markets, Mainzer Landstraße 11–17, 60329 Frankfurt am Main, kostenfrei erhältlich oder kann unter www.xmarkets.de heruntergeladen werden.

PICK OF THE WEEK ▶▶

Elektrisch in die Zukunft

Der Siegeszug der E-Autos ist nicht aufzuhalten. Allein in China wuchs der Markt im vergangenen Jahr laut McKinsey Electric Vehicle Index um 85 Prozent. Von den 2018 insgesamt über zwei Mio. verkauften E-Fahrzeugen weltweit kommt das Land der Mitte auf einen Anteil von 56 Prozent. Mit 70.000 verkauften E-Autos und einem Marktanteil von 1,9 Prozent belegt Deutschland unter den 15 im Index erfassten Ländern den vierten Rang

nach China, den USA und Norwegen. Insgesamt brachten Autohersteller im vergangenen Jahr über 90 neue E-Modelle auf den Markt. Bis 2020 erwartet die Industrie über 300 weitere neue E-Autos. Am Beispiel Chinas wird deutlich, dass die Beschleunigung der E-Mobilität stark mit dem politischen Willen zusammenhängt. Der Schlüssel für die Akzeptanz sind Ladestationen sowie konkrete Vorgaben der Regierung hinsichtlich zu

erreichender Quoten und Abgasnormen. „Das Netz von Ladestationen soll in China zügig ausgebaut werden“, sagt Roland Stadler von der Baader Bank. Größere Reichweiten der Batterien sei in Ballungsgebieten zwar nicht ganz so wichtig wie in der Fläche. Dennoch müsse die Industrie bei der Speicherkapazität zulegen. Vom dem Investitionsbedarf profitiert eine Vielzahl von Firmen. Mit dem Zertifikat auf den Solactive Elektromobilität und Autonomes Fahren Technologieträger Index von der UBS können Anleger gebündelt in die möglichen Profiteure investieren. Der Basiswert bildet die Wertentwicklung der Aktien von 20 Unternehmen ab, die als Zulieferer oder Technologieträger in den Bereichen Elektrofahrzeuge bzw. Elektrifizierung und Autonomes Fahren tätig sind. Die Managementgebühr liegt bei 1,5 Prozent p.a. (ISIN DE000UBS9EM9).

Nach schlechten Nachrichten kann die Aktie des chinesischen E-Auto-Marktführer wieder durchstarten.

Von den mehr als zwei Mio. verkauften Elektrofahrzeugen weltweit stammten deutlich mehr als zehn Prozent aus den Werken von BYD. Damit sind die Chinesen mit Abstand der größte Hersteller von elektrisch angetriebenen Pkws rund um den Globus. Insgesamt hat BYD im vergangenen Jahr 247.811 E-Fahrzeuge ausgeliefert und damit das eigene Ziel von 200.000 Stück deutlich übertroffen. In China beträgt der Marktanteil des Konzerns sogar rund 20 Prozent. Insofern verwundert es nicht, dass die Aktie jüngst unter Druck kam. Denn die Regierung im Reich der Mitte hat angekündigt, die Subventionen für Elektroautos mit einer Reichweite von über 400 Kilometern um die Hälfte auf zu kürzen – erwartet worden waren 30 Prozent. Da zudem lokale Subventionen komplett gestrichen werden sollen, dürfte sich das Ausmaß der Kürzungen insgesamt sogar auf rund 65 Pro-

zent belaufen. Ende 2020 sollen die Förderungen sogar komplett wegfallen. Damit will China erreichen, dass die Hersteller die Qualität und die Leistungsfähigkeit ihrer Elektro-Fahrzeuge steigern. Inzwischen hat die Aktie einen Teil der Verluste aufgeholt. Da die schlechten Nachrichten auf dem Tisch liegen, greifen scheinbar Schnäppchenjäger zu. Geholfen haben zudem die 2018er-Zahlen: Während der Umsatz um knapp 23 Prozent auf rund 130,05 Mrd. Renminbi (rund 17,2 Mrd. Euro) wuchs, fiel der Jahresüberschuss um 31,6 Prozent auf 2,78 Mrd. Renminbi. Für 2019 ist aber Besserung in Sicht: Der Absatz soll von 520.000 auf 650.000 Fahrzeuge steigen. Zudem steht im ersten Quartal ein kräftiger Gewinnanstieg an. Sollte sich die Erholung des Aktienkurses fortsetzen, sind Anleger mit einem Wave XXL der Deutschen Bank mit Hebel dabei (ISIN DE000DS59DR5).

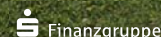
Nehmen Sie beim Geldanlegen Renditechancen ins Visier.

Mit Aktienleihen der DekaBank.

Neue Perspektiven für mein Geld.




Die DekaBank ist das „Zertifikatehaus des Jahres“! Mehr Informationen unter www.zertifikateawards.de
DekaBank Deutsche Girozentrale. Die Wertpapierinformationen für Zertifikate sowie das aktuelle Basisinformationsblatt erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de



Solactive Elektromobilität

ISIN/WKN	DE000UBS9EM9/UBS9EM
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent	UBS
Laufzeit	Open End
Ratio	1,0929
Gebühr	1,5 % p.a.
Geld/Brief (Spread)	97,51/98,49 Euro (1,0%)

20 mögliche Profiteure im Paket

Der Tracker bündelt Aktien aus dem Bereich Elektromobilität. Das Zertifikat ist vor allem für langfristig orientierte Anleger geeignet – auch wegen der Gebühr von 1,5 Prozent pro Jahr.

BYD: Die Aktie arbeitet sich langsam wieder nach oben



Paket-Investment mit Puffer

Das Wachstum im Bereich der Onkologiepräparate und Immuntherapien ist ungebrochen. Diverse Marktanalysefirmen schätzen den weltweiten Umsatz 2017 in dem Bereich auf 100 bis 110 Mrd. Dollar. Bei jährlichen Wachstumsraten von zehn bis 13 Prozent könnten im Jahr 2022 bis zu 200 Mrd. Dollar in die verstärkte Entwicklung von Krebsmedikamenten fließen. 2017 forschten mehr als 700 Unternehmen an mehr als 4.000 Pro-

duktindikationen für Anti-Krebs-Substanzen. Neben vielen kleinen Unternehmen dominieren große Player den Markt: Noch ist Roche die Nummer eins. Allerdings hat die aktuelle Nummer zwei im Onkologiemarkt, Bristol-Meyers Squibb (BMS), angekündigt, den auf Rang vier platzierten Celgene-Konzern für 74 Mrd. Dollar übernehmen zu wollen. Daraus könnte ein neuer Marktführer. Bei Roche laufen zudem wichtige Patente in

den kommenden Monaten aus. Der Merck-Konzern bliebe in dem Umfeld auf Position drei.

Das Onkologie-Quartett Bristol-Myers Squibb, Merck, Novartis und Roche liegt der neuen Protect Multi Aktienanleihe von Vontobel zugrunde, die bis Ende April gezeichnet werden kann. Das Papier sieht im Juni 2020 einen Kupon von 9,5 Prozent p.a. vor. Zudem kommt es zur Rückzahlung zum Nennbetrag von 1.000 Euro, wenn keine der vier Aktien während der Laufzeit ihre individuelle Barriere von 75 Prozent des Startwerts verletzt hat. Andernfalls richtet sich die Rückzahlung nach der Wertentwicklung des Basiswerts mit der schlechtesten Wertentwicklung. Dank des großen Risikopuffers und der überschaubaren Laufzeit von rund 13,5 Monaten ist die Protect Multi Aktienanleihe auch für weniger risikofreudige Anleger geeignet (ISIN DE000VF4C3E9).

Nach euphorischem Start kam es bei der Aktie des Fahrvermittlers zu Gewinnmitnahmen. Der Titel ist teuer!

Die Aktionäre des Fahrdienstbetreiber Lyft hatten am ersten Handelstag allen Grund zum Jubeln: Der erste Kurs lag bei 87,24 Dollar – mehr als 20 Prozent über dem Ausgabepreis. Wegen der riesigen Nachfrage konnte das Unternehmen den ursprünglich mit 62 bis 68 Dollar anvisierten Ausgabepreis auf 72 Dollar nach oben setzen. Auf dieser Basis wurde das Startup-Unternehmen mit satten 25 Mrd. Dollar bewertet. Nach dem euphorischen Debüt kehrte jedoch schnell Ernüchterung ein. Bereits in den ersten Handelsstunden gab die Aktie einen Teil der Kursgewinne wieder ab. Am Ende kostete das Papier noch gut 78 Dollar. Inzwischen liegt die Notiz sogar deutlich unter dem Emissionspreis. Viele Experten zweifeln am Geschäftsmodell des Unternehmens. Bei einem Umsatz von 2,2 Mrd. Dollar betrug der Jahresverlust im vergangenen Jahr 911 Mio. Dollar.

Wann Lyft profitabel sein will, ist unklar. In dem aktuellen Ausblick bis 2022 ist noch kein Gewinn vorgesehen – auch weil sich der Konzern mit dem deutlich größeren Konkurrenten Uber um Preis und Marktanteile ringt. Analyst Dan Ives vom Vermögensverwalter Wedbush bezeichnete die Ridesharing-Industrie als eine der „größten umwälzenden Wachstumsbereiche“ des amerikanischen Marktes in den letzten fünf Jahren. Lyft habe sich als klare Nummer Zwei etabliert, hinter dem weltweiten Marktführer Uber. Allerdings gab der Experte im Börsensender Bloomberg TV zu bedenken: „Ich glaube, es ist wahrscheinlicher, dass wir einen Menschen zum Mars schicken, als dass Lyft profitabel wird.“ Wer den Pessimismus teilt, kann auf einen MINI Short der Citi setzen, der mögliche Verluste der Aktie mit einem Hebel von 1,7 in Gewinne wandelt (ISIN DE000CP77DB9).

Celgene: Ins Visier von Bristol-Meyers Squibb geraten



**SPEEDDATING
MIT HEBEL-
PRODUKTEN!**



Mehr als 130.000 Hebelprodukte freuen sich aufs Trading mit Ihnen – Match My Trade bringt Sie in Sekunden mit den Hebelprodukten zusammen, auf die Sie wirklich stehen. Sie werden es lieben!

www.matchmytrade.de | www.sg-zertifikate.de

Der wiedererstarke Bitcoin beflügelt den Aktienkurs der Kryptowährungsplattform. Wir bleiben skeptisch.

In ZJ 06.2019 hatten wir über einen Insiderkauf bei der Bitcoin Group berichtet. Der Verwaltungsrat der Kryptowährungsplattform, Alexander Müller, hat am 29. Januar bei 18,86 Euro zugegriffen. „Allerdings ist das Volumen mit 3.772 Euro zu gering, als dass sich daraus Schlüsse ableiten lassen würden“, lautete unser Fazit. Im Nachhinein steht fest: Müller hatte den richtigen Riecher. Die Aktie der Bitcoin Group hat einen gewaltigen Satz nach oben gemacht – in der Spitze bis auf mehr als 37 Euro. Auslöser war die „Wiedergeburt“ der Kryptowährungen. Während der Bitcoin binnen weniger Tage von gut 4.000 auf mehr als 5.000 Dollar geklettert ist, haben einige Altcoins sogar weitaus stärkere Kurssprünge hingelegt. Angeblich war ein Marktteilnehmer aus Russland mit üppigen Kauforders auf den Plan getreten. Derweil geht es bei der Bitcoin Group operativ

voran. Das Unternehmen weitet mit dem Krypto-zu-Krypto-Handel die Leistungen von Deutschlands einzigem regulierten Handelsplatz für Kryptowährungen, Bitcoin.de, massiv aus. Dabei werden die neu eingeführten Coins nicht auf die Wallets von Bitcoin.de eingezahlt, sondern von der privaten Wallet des Verkäufers direkt an die private Wallet des Käufers gesendet. Bitcoin.de verwaltet lediglich die Bitcoins, die als Zahlungsmittel für den Kauf der anderen Kryptowährungen dienen. Ein Vorteil dieses Modells ist es, dass Kunden schneller reagieren können. Sicherlich bietet das neue Angebot viel Platz für Wachstum, doch die Konkurrenz ist groß. Daher bleiben wir im Hinblick auf das Geschäftsmodell des Unternehmens skeptisch und empfehlen den Kursanstieg zu neuen Short-Investments mittels eines Turbos von Lang & Schwarz zu nutzen ([ISIN DE000LS46Z36](https://www.lsg.de/ISIN_DE000LS46Z36)).

Den Managern auf der Spur

Gemäß den Ende März veröffentlichten Zahlen hat [USU Software](https://www.usu-software.com) den Umsatz 2018 um 7,3 Prozent auf 90,5 Mio. Euro ausgebaut. Als Folge von Auftragsverschiebungen und zugleich erhöhter Auslandsinvestitionen hinkte die Ergebnisentwicklung jedoch hinterher: Das bereinigte operative Ergebnis (Ebit) sank um 32,7 Prozent auf 4,1 Mio. Euro. Jedoch bekräftigte der Vorstand die Mittelfristplanung 2021 von 140 Mio. Euro Umsatz bei einem bereinigten Ebit von 20 Mio. Euro. Für 2019 sieht die Planung vor, die Umsatzerlöse auf 98 bis 101 Mio. Euro auszuweiten und das bereinigte Ebit überproportional auf 7,5 bis zehn Mio. Euro zu steigern. Mit dem Kauf von 2.500 Aktien zu Kursen von 14,90 und 15 Euro untermauert USU-Gründer und Aufsichtsrat Udo Strehl die Planzahlen. Mutige setzen weiterhin auf das Faktor-Zertifikat von Morgan Stanley aus ZJ 01.2019.

[Epigenomics](https://www.epigenomics.com) hat für den Bluttest Epi proColon in den USA für die Darmkrebsvorsorge bei Patienten mit durchschnittlichem Erkrankungsrisiko, die nicht an Darmkrebs-Früherkennungsmaßnahmen wie Darmspiegelung und stuhlbasierten Tests teilnehmen, die Zulassung erhalten. Nun kämpft das Unternehmen um Vertriebsfolge – 2018 entstand bei einem mageren Umsatz 2018 von 1,5 Mio. Euro ein operativer Verlust von 11,4 Mio. Euro. Die Hoffnungen stützen sich auf einen Gesetzesentwurf in den USA. Dieser sieht vor, im Rahmen des Medicare-Programms für FDA-zugelassene, qualifizierte Darmkrebs-Früherkennungstests auf Blutbasis die Kostenerstattung anzubieten. Wohl auch im Hinblick darauf hat Aufsichtsrätin Ann Claire Kessler Epigenomics-Anteile im Wert von knapp 50.000 Dollar gekauft. Nur spekulative Anleger sollten mittels eines Turbos folgen.

Nachdem Konzernchef Herbert Diess Mitte März [VW](https://www.vw.com)-Aktien im Wert von 2,1 Mio. Euro gekauft sowie VW-Hauptaktionär Porsche seinen Anteil von 52,2 auf 53,1 Prozent aufgestockt und dafür rund 400 Mio. Euro auf den Tisch gelegt hatten, kam es bei dem Autobauer erneut zu Insiderkäufen: Thomas Edig, Markenvorstand Volkswagen Nutzfahrzeuge, erwarb 250 Papiere zu je 144,52 Euro. Ralf Brandstätter, Markenvorstand Volkswagen PKW, legte sich 1.000 Aktien zu einem Mischkurs von knapp 144,61 Euro ins Depot. Unterdessen teilte die EU-Kommission mit, dass BMW, Daimler und VW illegale Absprachen zu Technologien der Abgasreinigung getroffen hätte. Da die Thematik weiterhin wie ein Damoklesschwert über dem Titel liegt, sollten Anleger weiterhin nur mit Puffer in die Aktie investieren, zum Beispiel mit dem Bonus Cap der Citi aus ZJ 12.2019.

Bitcoin Group: Mal eben verdoppelt



USU Software Faktor 2x Long

ISIN/WKN	DE000MF71VB4/MF71VB
Produkt-Typ	Faktor-Zertifikat
Emittent	Morgan Stanley
Basiswert	USU Software
Laufzeit	Open End
Partizipationsfaktor	200 %
Geld/Brief (Spread)	4,45/4,71 Euro (5,8%)

Täglich mit Hebel von zwei dabei
Bei dem Faktor-Zertifikat auf USU Software wird der Hebel täglich auf zwei zurückgesetzt. Ein Manko ist der hohe Spread. Allerdings ist das bei Nebenwerten keine Seltenheit.

Epigenomics Turbo Call

ISIN/WKN	DE000TR6CDK3/TR6CDK
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	HSBC
Basiswert	Epigenomics
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	1,53 Euro (22,8%)
Geld/Brief (Spread)	0,73/0,77 Euro (5,5%)

Vorsicht, spekulativ!
Der Turbo bildet Kursgewinne der Epigenomics-Aktie mit einem Hebel von rund 2,7 ab. Die Aktie ist schon recht spekulativ, das Hebelprodukt natürlich umso mehr.

VW Vz. Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000CP6BW95/CP6BW9
Produkt-Typ	Bonus Cap
Emittent	Citi
Basiswert	VW Vz.
Bewertungstag	16.12.2019
Barriere (Abstand)	115,00 Euro (22,1%)
Geld/Brief (Spread)	146,44/146,68 Euro (0,2%)

Viel Puffer nach unten
Um die Maximalrendite von 9,8 Prozent zu erreichen, darf der Kurs der Volkswagen-Vorzüge niemals auf oder unter 115 Euro fallen. So tief stand der Titel seit Ende 2016 nicht mehr.

Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Konsumgüterkonzern Henkel will mit zusätzlichen Investitionen in Höhe von 300 Mio. Euro jährlich das Wachstum ankurbeln. Dafür muss das Unternehmen aber zunächst auf Rendite verzichten. Bei einem organischen Umsatzwachstum von zwei bis vier Prozent soll die bereinigte operative Marge 2019 in der Bandbreite zwischen 16 und 17 Prozent liegen, nach 17,6 Prozent im Vorjahr – der erste Rückgang seit 2014. Anleger reagierten entsetzt. Die Aktien fielen

nach Bekanntgabe der Pläne im Januar zeitweise auf den tiefsten Stand seit 2014.

Vorstandschef Hans van Bylen hat die Investitionsoffensive nun erneut verteidigt: „Wenn wir für unsere Aktionäre Wert schaffen wollen, müssen wir auch das Wachstum stärken“, sagte der Manager im Gespräch mit der „FAZ“ und fügte hinzu: „Wir können uns die höheren Investitionen erlauben, weil wir finanziell kerngesund und extrem gut aufgestellt sind.“ Um

Anlegern die Sache schmackhafter zu machen, hat Henkel ihnen höhere Dividenden in Aussicht gestellt. So soll der Zielkorridor für die jährliche Ausschüttung des um Sondereinflüsse bereinigten Jahresüberschusses ab 2019 von 25 bis 35 Prozent auf 30 bis 40 Prozent erhöht werden. Das zeigt offenbar Wirkung. Zumindest hat die Aktie in den vergangenen Wochen nicht weiter nachgegeben. Angesichts dessen könnte ein Einstieg via Express interessant sein.

Henkel Express Plus (HVB, ISIN DE000HVB39S4)

Geld/Brief: 976,53/986,35 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	30.03.2020	1,0 Jahre	86,45		-2,9%		1.039,00		1.039,00	5,3%	5,5% p.a.
2	26.03.2021	2,0 Jahre	81,90		-8,0%		1.078,00		1.078,00	9,3%	4,6% p.a.
3	29.03.2022	3,0 Jahre	77,35		-13,1%		1.117,00		1.117,00	13,2%	4,3% p.a.
Airbag	29.03.2023	4,0 Jahre	63,70		-28,5%		1.156,00		1.156,00	17,2%	4,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 986,53 Euro (Stand: 10. April 2019).

Rocket Internet Bonus (Commerzbank)

Rocket Internet hat im vergangenen Jahr erstmals schwarze Zahlen geschrieben. Bei einem Umsatzplus von rund 21 Prozent auf 44,5 Mio. Euro wies der Startup-Investor einen Gewinn von 196 Mio. Euro aus. Im Vorjahr hatte es noch einen kleinen Verlust von sechs Mio. Euro gegeben. Eigentlich gute Nachrichten, an der Börse fiel die Freude dennoch verhalten aus. Zum einen hatten nach den ersten neun Monaten noch 296 Mio. Euro Gewinn zu Buche gestanden, zum anderen äußerte sich Rocket-Chef Oliver Samwer im Ausblick zwar zuversichtlich, blieb dabei aber vage. Er versprach lediglich „weitere Fortschritte“. Das Fazit der Deutschen Bank fiel da deutlich konkreter aus. Sie hält die Aktie auf dem gegenwärtigen Kursniveau für klar unterbewertet – mit einem Bonus Cap der Commerzbank können Anleger gepuffert einsteigen (ISIN DE000CJ8B9D7).

Lanxess Bonus Cap (HSBC)

Die Aktie von Lanxess gehörte zuletzt zu den Top-Performern im MDAX. Grund waren mehrere positive Analystenkommentare. So hat etwa die Commerzbank ihr Kursziel für die Aktie auf 69 Euro angehoben und die Einstufung auf „Kaufen“ belassen. Der zuständige Analyst erwartet positive Impulse durch den bevorstehenden Verkauf des Anteils von Bayer am Chemieparkbetreiber Currenta auch für Lanxess, dem die restlichen 40 Prozent gehören. Nach Steuern taxiert er den Wert dieses Anteils auf 440 Mio. Euro oder fünf Euro je Aktie. Der Experte kann sich vorstellen, dass Lanxess beim Bayer-Verkauf mitzieht und so zusätzlichen Spielraum für Aktienrückkäufe schafft. Noch optimistischer ist britische Investmentbank HSBC – sie traut der Aktie sogar einen Anstieg auf 80 Euro zu. Mit einem Bonus Cap gehen es Anleger ruhig an (ISIN DE000TR53SU8).

finanzen.net
ONLINE BROKERAGE
Kooperationspartner der onvista bank



Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision* pro Trade!

JETZT INFORMIEREN

* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.



Steffen Kapraun
UBS

Stimmungen und Emotionen können regelmäßig das Treiben an den Finanzmärkten bestimmen. Täglich diskutieren unzählige Anleger und Finanzexperten in Onlineforen, schreiben ihre Meinung in die Kommentarspalten großer Nachrichtenportale oder veröffentlichen kurze Tweets auf Twitter. Im Grunde ist das vergleichbar mit den angeregten Gesprächen und Debatten auf dem Börsenparkett in früheren Zeiten. Mit einem entscheidenden Unterschied: Die öffentlichen Diskussionen im Internet lassen sich verfolgen – weltweit und rund um die Uhr.

Zwar kann kein Mensch jeden Tag Abermillionen Forenbeiträge, Kommentare und Tweets in Echtzeit auswerten und Schlüsse daraus ziehen. Aber modernste Hochleistungsrechner und intelligente Software sind dazu in der Lage. Das Big Data-Unternehmen StockPulse zählt zu den Pionieren im Bereich der sogenannten Emotional Data Intelligence und verfügt – neben

eigenentwickelten Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) und Machine Learning Tools – über eine einzigartige Datenbank mit mehreren Milliarden Sentiment-Daten für die Finanzmärkte. Denn täglich sammelt und analysiert StockPulse mehrere Millionen Kommentare, Meinungen und Tweets aus Social Media sowie Nachrichten-Meldungen zu mehr als 54.000 Aktien, Indizes, Währungspaare und Rohstoffe weltweit. Diese Datensätze werden vollautomatisiert eingesammelt, analysiert, auf Spam und hinsichtlich ihrer Relevanz für den Finanzmarkt überprüft und zu Sentiment-Signalen verdichtet.

Der Solactive Europe Big Data Sentiment Index bildet die Kursentwicklung eines europäischen Aktienportfolios ab, welches auf Basis dieser Stimmungsdaten zusammengesetzt wird. Die im Index enthaltenen Aktien werden quartalsweise ausgewählt und am jeweiligen Anpassungstag gleich gewichtet. Die Anzahl der Indexmitglieder beträgt mindestens zehn und maximal 40 Aktien.

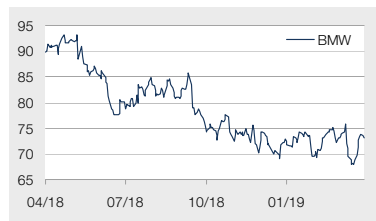
Wer an der Wertentwicklung des Solactive Europe Big Data Sentiment Index partizipieren möchte, könnte sich zum Beispiel das Open End Index-Zertifikat genauer anschauen ([ISIN DE000UBS1BX9](https://www.ubs.com/ubs1BX9)). Weitere Informationen sowie die rechtlich ausschließlichen maßgeblichen Wertpapierprospekte finden interessierte Anleger unter ubs.com/keyinvest.

BMW Memory Stepdown (Commerzbank)

Den Autobauern BMW, Daimler und VW steht voraussichtlich eine Milliardenstrafe der EU ins Haus. Die Unternehmen hätten jahrelang illegale Absprachen zu Technologien der Abgasreinigung getroffen, teilte die EU-Kommission auf Basis eines vorläufigen Ermittlungsergebnisses am Freitag mit. BMW kündigte daher an, zur Abdeckung der möglichen Risiken eine Rückstellung von voraussichtlich über einer Mrd. Euro zu bilden – mit entsprechenden Folgen für das Ergebnis des ersten Quartals. Die Ebit-Marge wird nun um ein bis 1,5 Prozentpunkte unter dem bisherigen Korridor von sechs bis acht Prozent erwartet. Zwar ist das letzte Wort in der Sache noch nicht gesprochen – BMW will sich gegen die Vorwürfe mit allen Mitteln, notfalls auch juristischer Natur, zur Wehr setzen –, Anleger sollten dennoch lieber auf der Hut sein.

BMW Memory Stepdown

ISIN/WKN	DE000CJ2E2W5/CJ2E2W
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	Commerzbank
Emissionstag	21. Februar

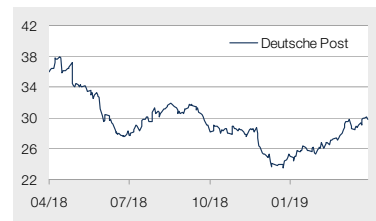


Dt. Post Memory Express (DekaBank)

Die Deutsche Post hält trotz Bedenken von Analysten an ihrem operativen Gewinnziel für das kommende Jahr fest. „Ich verstehe, dass die fünf Mrd. Euro sportlich aussehen“, sagte Post-Finanzchefin Melanie Kreis der „Süddeutschen Zeitung“. Der Vorstand stehe aber absolut hinter der Prognose. Die Zielvorgabe für die internationalen DHL-Geschäfte sei realistisch. Für die Post- und Paketsparte in Deutschland habe der Konzern eine große Spanne vorgegeben, da die Entscheidung über das künftige Briefporto noch offen sei. Kreis hofft, dass es im zweiten Quartal hier mehr Klarheit gebe. Auch an der Börse scheint sich die Meinung durchzusetzen, dass die Post ihre Ziele erreichen kann. Die Aktie hat seit Jahresbeginn um mehr als 25 Prozent zugelegt. Ein Memory Express der DekaBank bietet Schutz, falls der Wind wieder dreht.

Dt. Post Memory Express

ISIN/WKN	DE000DK0S5C2/DK0S5C
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	DekaBank
Emissionstag	23. April

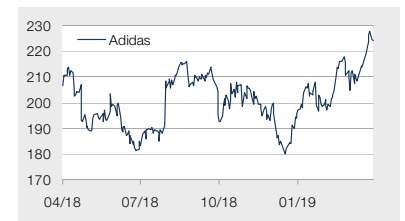


Adidas Protect Anleihe (Vontobel)

Der US-Popstar Beyoncé zählt zu den erfolgreichsten Musikern weltweit. Nun hat Adidas sie als Designerin für Schuhe und Kleidung gewonnen. Die Reaktion der Börse auf die Kooperation fiel eindeutig aus: Daumen hoch für den DAX-Wert. Adidas-Aktien stiegen zeitweise auf 228,40 Euro – ein neuer Bestwert. Für zusätzlichen Auftrieb sorgten Analysten wie Christian Salis von der Privatbank Hauck & Aufhäuser. Er geht davon aus, dass die Zusammenarbeit mit Beyoncé einen neuen Wachstumszyklus bei Adidas anstoßen könnte. Er erneuerte daher seine Kaufempfehlung mit einem Kursziel von 245 Euro, was beim derzeitigen Stand ein weiteres Aufwärtspotenzial von gut acht Prozent impliziert. Fast genauso viel Rendite kann man mit einer Protect Anleihe erzielen. Und dafür muss die Aktie nicht mal steigen.

Adidas Protect Anleihe

ISIN/WKN	DE000VF3XTG0/VF3XTG
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	8. April



Siemens Healthineers – eine Aktie wie gemacht für Bonus-Investments!

Rund ein Jahr ist es her, dass Siemens seine Medizintechniksparte an die Börse brachte. Für diejenigen, die von Anfang an dabei waren, hat sich das Investment gelohnt. Der Ausgabepreis hatte bei 28 Euro gelegen, derzeit liegt der Kurs gut 37 Euro – ein Plus von fast 33 Prozent. Zum Vergleich: Der MDAX notiert im selben Zeitraum nahezu unverändert, der DAX sogar leicht im Minus. Das gute Abschneiden darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch Siemens Healthineers so seine Probleme hat. Vor allem in der Labordiagnostik lief es zuletzt alles andere als rund. Die Einführung des neuen Systems Atellica dauert bei der Installation und Inbetriebnahme in großen Laboren länger als gedacht. Dazu gesellten sich noch negative Währungseffekte. Das bereinigte operative Ergebnis trat daher im ersten Quartal 2018/19 auf der Stelle, während

der Umsatz um 3,2 Prozent auf 3,3 Mrd. Euro gesteigert werden konnte. Die operative Marge fiel entsprechend um 60 Basispunkte auf 16,5 Prozent. Viele Analysten halten die Jahresziele – Siemens Healthineers will den Umsatz auf vergleichbarer Basis um vier bis fünf Prozent und die bereinigte Gewinnmarge auf 17,5 bis 18,5 Prozent (Vorjahr: 17,2 Prozent) steigern – daher mittlerweile für zu ambitioniert. Entsprechend verhalten sind auch die meisten Kursprojektionen. Einen drastischen Einbruch erwartet allerdings auch niemand, schon allein aufgrund des soliden Geschäftsmodells. Zudem gilt Siemens Healthineers als aussichtsreicher Kandidat für eine Aufnahme in den DAX. Bishlang hapert es lediglich am Streubesitz. Kurzum: Ein Bonus-Investment in die Aktie ([ISIN DE000CJ8FNFO](#)) dürfte sich für Anleger in jedem Fall lohnen.

Rolle rückwärts

Die Gea-Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: die Zwei-Säulen-Strategie des langjährige Vorstandschefs Jürg Oleas ist nicht aufgegangen. Sein Nachfolger Stefan Klebert will den Konzern daher erneut umkrempeln. Man werde die Organisation aufgeben und Gea wie vor dem Umbau ab 2015 in mehrere Bereiche aufteilen, so er Manager. Ziel sei es, die unternehmerische Verantwortung wieder auf mehr Mitarbeiter auszuweiten. Ein Stellenabbau sei dabei nicht geplant. Ende Juni soll die neue Organisation vorgestellt werden. „Gea hat kein Nachfrage-, sondern ein Ergebnisproblem. Aber das ist lösbar“, so Klebert. Die Nachfrage sei stabil, das Unternehmen sei grundsätzlich in den richtigen Märkten unterwegs. Gea sei in sehr vielen Bereichen die Nummer Eins oder Zwei. „Das ist eine starke Basis. Aber wir müssen unsere Margen wieder verbessern.“ Um das zu

schaffen, will der Vorstand unter anderem den Einkauf sowie die Produktionsorganisation zusammenlegen. Zudem soll sich gegebenenfalls von Geschäften getrennt werden. Darüber hinaus gilt ein Akquisitionstopp: „Wir müssen erst unsere Hausaufgaben machen“, so Klebert. Der Tatendrang des neuen Chefs kam an der Börse gut an. Und auch Analysten fanden lobende Worte: Die von Klebert vorgestellten Initiativen seien ein erster wichtiger Schritt, das Investorenvertrauen wieder herzustellen, so Lars Brorson von Barclays. Eine Neubewertung der Aktie des Anlagenbauers sei daher gerechtfertigt. Doch trotz aller Begeisterung: Gea hat noch einen weiten Weg vor sich, um wieder zurück in die Erfolgsspur zu kommen – Rückschläge nicht ausgeschlossen. Daher sollten Anleger weiterhin nur gut gepuffert in Gea einsteigen ([ISIN DE000DDP40U5](#)).

Siemens Healthineers: 33 Prozent seit dem IPO



Gea: Neuer Chef, neue Hoffnung



Das ZertifikateJournal
ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
Pariser Platz 6a
10117 Berlin
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.